

Selbstbehauptung und Selbstreflexion

Die Jugendarbeit Pfäffikon hat den Jugendlichen im Rahmen zweier Veranstaltungen die Möglichkeit geboten, sich intensiv mit Themen rund um Gewalt auseinanderzusetzen. Ein Rückblick.

Jugendliche sind verunsichert. In den Medien haben sich Berichte über Gewaltvorfälle unter Minderjährigen gehäuft. Das Gefühl, man müsse sich rüsten – auch mit Waffen – ist unter Jugendlichen verbreitet. Deshalb hat sich die Jugendarbeit in jüngster Zeit verstärkt dem Thema Gewaltprävention gewidmet. Im Oktober hatten die Mädchen die Möglichkeit, einen Wochenend-Workshop zum Thema Selbstverteidigung im Jugi zu besuchen. Im November folgte ein Angebot für die Jungen. «Wir haben ein geschlechtergetrenntes Angebot gemacht, weil die Mädchen in den letzten Monaten im Jugi eher untervertreten waren und wir ihnen die Möglichkeit geben wollten, das sensible Thema unter sich zu vertiefen», erklärt Jugendarbeiterin Christina Zweili.

Zehn Mädchen – hauptsächlich aus der ersten Oberstufe – waren dem Aufruf der Jugendarbeit gefolgt. Für die Kursleiterinnen von WoA – www.wegohneangst.ch – und für die Teilnehmerinnen waren die ersten Minuten gleichermassen aufschlussreich. In einer Diskussionsrunde ging die Gruppe Fragen nach wie: Warum haben viele Frauen Angst, wenn sie allein unterwegs sind? Kann Kleidung eine Einladung für Täter darstellen? Warum wird jemand sexuell übergriffig?

Grenzen spüren

Die Reflexionsfähigkeit der Teenager war beeindruckend. Schnell kamen sie überein, dass die Angst, unterwegs überfallen zu werden, vor allem durch Filme und Social Media genährt werde. Umso erstaunter waren sie, als sie erfuhren, dass nur 16 Prozent alle Übergriffe von Fremden verübt werden. Im Gespräch wurde klar: Es geht nicht darum, bestimmte Situationen grundsätzlich zu meiden und schon gar nicht, sich angemessen zu kleiden. Vielmehr besteht der grösste Schutz vor Übergriffen darin, die eigene Grenze zu spüren und sie aufzuzeigen.

Die Teilnehmerinnen übten das Grenzsetzen deshalb intensiv. Sie lernten zu unterscheiden, welche Art von Kontakt und Berührung okay ist und welche nicht. Es zeigte sich, dass es keine absoluten Antworten gibt: Was sich gut anfühlt und was nicht, hängt auch vom Gegenüber ab. Der Massstab ist das eigene Gefühl, das ernstgenommen und deutlich deklariert werden soll. «Ein kleines Nein», wie es die Kursleiterinnen Barbara Holzer und Svenja Koller nannten, reicht nicht immer aus: «Ein grosses Nein» werde laut, deutlich und bestimmt ausgesprochen. Die Wirkung erfuhren die Mädchen im direkten Kontakt mit einem Trainer von WoA, der im Rahmen einer Übung auf je-

weils ein Mädchen zuschritt und erst dann stoppte, wenn das Nein überzeugend wirkte.

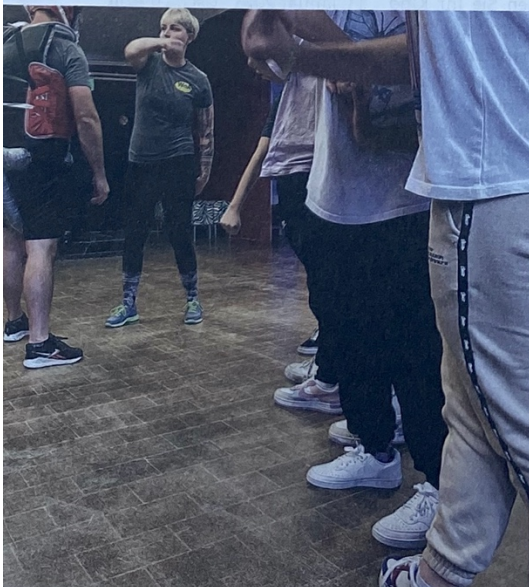
Neben den vielen Übungen, die das Vertrauen in die eigene Kraft stärkten, etwa das Zerschlagen eines Bretts mit der blossen Hand, profitierten die Jugendlichen vor allem von konkreten Techniken, mit denen auch zierliche Menschen grosse Wirkung erzielen. Wie man sich aus einer Umklammerung löst und sich mit gezielten Schlägen oder Handgriffen im Kampf einen Vorteil verschafft, konnten die Mädchen ebenfalls mit dem Trainer ausprobieren, der sich dafür mit einem Schutanzug ausrüstete. Den Mädchen gefiel es: Es sei cool gewesen, und sie fühlten sich deutlich sicherer und gut gestärkt, lautete ihr einhelliges Feedback.

Männliche Klischees

Wenige Wochen später setzten sich ausschliesslich Jungs in einem Diskussionsabend mit ihrem männlichen Rollenverständnis und ihrem Umgang mit Gewalt auseinander. Gewaltpädagoge Andreas Hartmann – www.konflikt-gewalt.ch – diskutierte mit den rund 20 Anwesenden über Fragen, die zuvor über Wochen hinweg anonym in einer Box im Jugi gesammelt worden waren; darunter auch welche, die nicht von den Anwesenden selbst stammten. Besonders zu diskutieren gaben Fragen von Mädchen, etwa: «Alle Jungs sind selbstverliebt. Warum?» Diesen Vorwurf wiesen die Jugendlichen vehement von sich.

Auch über die Frage, ob sie Gefühle hätten oder nur krass täten, zeigten

Junge Frauen testen ihre Selbstverteidigungstechniken mit Trainer im Schutanzug.



Junge Männer im Gespräch mit Andreas Hartmann.





Beim Selbstverteidigungskurs hören die jungen Frauen interessiert den Trainerinnen zu.

sie sich entrüstet. Dem Klischee des harten Kerls wollte keiner entsprechen. Jugendarbeiterin Christina Zweili bestätigte: «Es waren einige ältere Jugendliche dabei, die sich sonst eher von der harten Seite zeigen, sich hier aber reflektiert einbrachten.» Uneinig waren sich die Jugendlichen in der Frage, wie man sich im Falle einer Bedrohung wehre: Während die einen den Rückzug im Sinne einer Deeskalation bevorzugen, fanden andere, es sei eine Frage der Ehre, dass man sich nichts bieten lasse.

«Genau darum ging es uns: eine Diskussion anzuregen, statt fertige Antworten zu liefern», erklärt Christina Zweili. Ihrer Erfahrung nach arbeite das Thema in den nächsten Wochen weiter. Damit habe die Jugendarbeit erreicht, was sie angestrebt hatte: dass ein Klima geschaffen werde, in dem das Thema präsent sei und immer wieder besprochen werden könne. Nicht zuletzt sollte das Vertrauen in die Jugendarbeit gestärkt werden, sodass Jugendliche Vertrauenspersonen haben, an die sie sich bei einer Gewalterfahrung wenden können.

Themenveranstaltungen mit Fachpersonen

Dass die Jugendarbeit Pfäffikon Fachpersonen einlädt, um Jugendliche zu einer tiefgreifenden Auseinandersetzung mit einem Thema zu animieren, ist nicht neu. «In unseren alltäglichen Begegnungen mit Jugendlichen fühlen wir ständig den Puls», sagt Christina Zweili. Immer wieder dränge sich auf, ein Thema zu vertiefen. Dann überlegen sich die Jugendarbeitenden, in welchem Rahmen eine

Veranstaltung sinnvoll wäre und laden entsprechende Fachpersonen dazu ein. So gab es unter anderem bereits Abende zu den Themen Islam, geschlechtliche Vielfalt, Drogenprävention und Sexualität.
jugendarbeit-pfaffikon.ch

– SUSANNE KELLER

LEITERIN FACHSTELLE KIND JUGEND INTEGRATION –

Offene Jugendarbeit Pfäffikon MOJUGA

Aufgrund einer Leistungsvereinbarung erbringt die Stiftung MOJUGA für die Gemeinde die Aufsuchende Jugendarbeit und die Begleitung der Jugendräume.

Die Steuergruppe Offene Jugendarbeit – zusammengesetzt aus Vertretungen von Politik, Verwaltung und MOJUGA – ist für die Steuerung, Entwicklung und Qualitätssicherung der Jugendarbeit zuständig. Die Fachstelle Kind Jugend Integration arbeitet eng mit MOJUGA zusammen.

Kontakt und Informationen Offene Jugendarbeit Pfäffikon:

Die aktuellen Öffnungszeiten, aktuelle Elternratgeber und weitere Informationen zur Offenen Arbeit finden Sie unter jugendarbeit-pfaffikon.ch oder bei Alexandra Matulla, Leitung Offene Jugendarbeit MOJUGA, Tel. 079 941 34 32, alexandra.matulla@mojuga.ch.

Bestattungsamt Pfäffikon

Todesfälle

Wir gedenken der Einwohner, welche gestorben sind:

01.11.2022	Jucker, Hans, geb. 1936
04.11.2022	Meier, Klara, geb. 1923
08.11.2022	Isler, Emma, geb. 1928
09.11.2022	Küng, Ida, geb. 1936
10.11.2022	Bühler, Johann Andreas, geb. 1940
13.11.2022	Senn, Margreth, geb. 1950
14.11.2022	Ferraina, Maria Catherina, geb. 1940
16.11.2022	Ajdini, Ramize, geb. 1955
18.11.2022	Brem, Guido Otto, geb. 1933

Die Informationen zur Bestattung werden in Absprache mit den Angehörigen zeitnah im amtlichen Publikationsorgan der Gemeinde Pfäffikon, ePublikation.ch – Digitales Amtsblatt Schweiz, publiziert.

Seit dem 30. November 2022 erfolgt die Publikation zusätzlich ein Mal wöchentlich in der Gratisausgabe des Zürcher Oberländers am Mittwoch.

Die Anzeige der Todesfälle vom November 2022 ist die letzte Publikation in der Pfäffikerin.



Voranzeige Altpapiersammlung

Die nächste Sammlung findet am 21. Januar 2023 statt

Korrekt sammeln

- ✓ Zeitungen, Zeitschriften
- ✓ Papier, Prospekte, Couverts
- ✗ Karton, Tetrapack
- ✗ Milchverpackungen
- ✗ Folien, Plastik, Metall

Papier bündeln

- ✓ Schnur
- ✓ Bündelhöhe max. 20 cm
- ✗ Klebeband
- ✗ Papiersäcke
- ✗ Schachteln

Bereitstellung

- ✓ Am Sammeltag bis spätestens 08.00 Uhr
- ✓ Gelber Abfallpunkt
- ✓ Containerplatz

Bitte unterstützen Sie die Arbeit der Vereine, indem Sie das Altpapier korrekt bereitstellen. Vielen Dank!